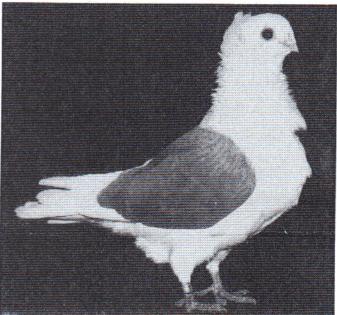
Altdeutsche Mövcher

etwas über das Altdeutsche Mövchen lasen. Dabei kann es sich wohl im Reigen der deutschen Rassetauben sehen lassen. Ein Sonderverein mit über 100 Mitgliedern und Sonderschauen mit über 300 Tieren zeugen doch von der Beliebtheit dieser Rasse. Dabei war der Anfang sehr schwer. Eine glückliche Hand bewies der Sonderverein, als er nur Rundkappen zuließ; denn unter diesem dem mittellangen Zeichen und Schnabel, der auch eine Zucht ohne Ammen zuließ, machte das Altdeutsche Mövchen auch für den kleinen Züchter liebenswert, zudem 10 Farbenschläge dem Züchter zur Verfü-

Es ist schon einige Zeit her, daß wir der Form sollte man mehr auf eine elegantere Stellung achten, heißt es doch in der Musterbeschreibung: Kurz, kräftig mit leicht zurückgenom-menem getragenem kurzem Hals. Die Brust soll gut gerundet und etwas hoch getragen werden. Es soll eine anmutige, gedrungene Taube mit kecker Haltung sein. Eine Zeitlang hatte man zuviel Wert auf einen waagerechten Stand gelegt, was aber der Musterbeschreibung entgegenstand. Hier heißt es nämlich: Rücken breit und nach hinten schmaler werden, abfallend. Auf eine gute Rückendek-kung ist zu achten, obwohl dies nicht immer leicht ist, zumal bei Tieren mit sehr breitem Rücken. Eine volle

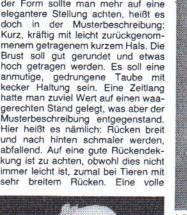


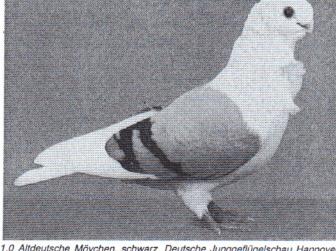
0,1 Altdeutsche Mövchen, gelb, aus der Zucht von Heinz Panreck, Neuenkirchen.

gung stehen. Es ist unnütz, auf die Höhepunkte im Vereinsleben und die Zucht einzugehen. Erwähnen möchte ich nur, daß durch die neue Musterbeschreibung 1964 der Weg frei wurde zu einer sehr fruchtbaren Vereinsarbeit, so daß wir mit Stolz auf die in den vergangenen Jahren gleistete Arbeit zurückblicken können. Da aber unter den jungen Züchtern noch viel Unklarheit herrscht, will ich versuchen. auf die Forderungen und Wünsche an das Altdeutsche Mövchen einzugehen

Form und Stand

In der Größe liegt das Altdeutsche Mövchen zwischen den etwas stärke-ren Altholländischen und den kurzen Mövchen. Der Stand ist niedrig, doch sollte man hier nicht zu kleinlich sein, denn unsere Vorväter haben sicher das alte mittelschnäblige Mövchen feldern lassen, wobei ein zu niedriger Stand nicht dienlich war. Auch sind extrem kurze Tauben nicht er-wünscht, denn das Altdeutsche Mövchen ist sehr fluggewandt und fliegt auch sehr gern. Aber auch eine zu lange Figur entspricht nicht dem Typ eines Mövchens und sollte nicht zu-gelassen werden. Daß Täubinnen eine Idee länger sind, ist genetisch bedingt und sollte beachtet werden. In





1,0 Altdeutsche Mövchen, schwarz, Deutsche Junggeflügelschau Hannover 1985 hv LVP (Siegfried Liebich, Harsewinkel). Foto: Proll

Brustpartie ist zu beachten, zumal es bei vielen Tauben noch daran mangelt. Nun wäre es wohl an der Zeit, diesen Forderungen nachzukommen. Mit anderen Worten: mehr Wert auf Form und Stand zu legen und den echten Mövchentyp besser herauszustellen

Kopf, Schnabel und Augenrand

Bei den Mövchen ist das A und O der Kopf. Erst wenn der Schnabel genügend Substanz hat, kann sich eine volle Stirnpartie darauf aufbauen, die gut gerundet ist. Der höchste Punkt liegt kurz vor dem Auge. Nun haben wohl die kürzeren, kräftigen Schnäbel auch eine kurze Form zur Folge. Aber wie lang soll nun der Schnabel sein? Ich halte es für ratsam, wenigstens für eine befristete Zeit, nicht immer den kürzesten Schnabel bei der Bewertung vorzuziehen, sondern erst einmal den geforderten Schnabelwinkel erbfest zu machen. Je kürzer der Schnabel ist, desto mehr schiebt sich die Warze in den Winkel zwischen Stirn und Schnabel, und wir haben

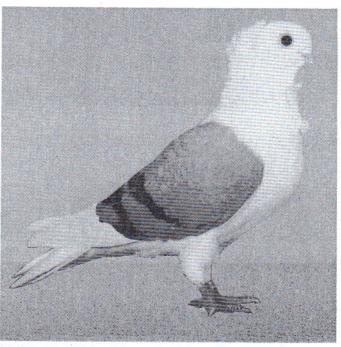
dann die nicht gewünschten steilen, abfallenden Fronten. Auch würde ein nicht zu kurzer Schnabel die Zuchtfreudigkeit heben. Wenn der Schna-bel kräftig angesetzt und die Stirnpar-tie gut gefüllt ist, wird sich auch ein etwas längerer Schnabel kaum bemerkbar machen.

In der letzten Zeit wurde der Wunsch nach einem neuen Muster-bild laut, bei dem dann immer ein runder Kopf gezeigt wurde. Ich frage mich oft, ob wir überhaupt berechtigt sind, den Kopf zu modernisieren, wo wir auf der anderen Seite stolz darauf sind, eine alte Rasse wieder herausgezüchtet zu haben. Welcher Baumeister, der einen Altbau sanieren muß, würde diesem moderne Fenster einsetzen? Da halte ich es mit dem bekannten Schriftsteller A. Wulf, der am 14. 8. 1936 in der »Geflügel-Börse« folgendes schrieb: »Bei den Tümmlern haben wir dutzende selbständige Züchtungen, jede mit ausgesprochener Eigenart, und ihre Züchter wollen nichts davon wissen, diese aufzugeben und etwa Berliner Lange, Danziger und Elstern, alle mit der gleichen Kopfform, zu züchten.« Weshalb muß das bei den Mövchen so sein? Daher meine Meinung: Nicht modernisieren, sondern erhalten und verfeinern!

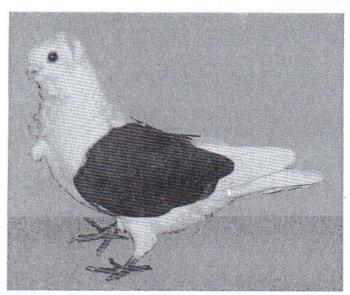
Das gleiche gilt auch für die Kopfoberlinie. So las ich auf einer Bewertungskarte: »Mehr Scheitelhöhe über dem Auge.« Dabei muß man aber bedenken, je mehr Höhe über dem Auge, desto höher muß auch die Haube sitzen, denn die soll ja freistehend den Kopf umrahmen. Selbstverständlich wollen wir keine Kopfplatte haben. Das Auge ist groß und immer dunkel, andersfarbige sind nicht zulässig, ebenso breite und rauhe, dazu noch dunkle Augenränder, die schmal und hell bis fleischfarbig sein sollen.

Haube und Krause

Seit 1964 ist bei den Altdeutschen Mövchen nur noch die Rundhaube zulässig. Ich habe früher einmal ge-schrieben: »Was die Fülle und Rundung eines edlen, kurzen Mövchenkopfes ausmacht, wollen wir durch möglichst üppige Hauben und Krause wettmachen.« Die Haube soll den Kopf einrahmen, also auch seitlich, gut gefüllt und freistehend, wobei ein vorsichtiges Putzen erlaubt ist. Den seitlichen Abschluß bilden gut ausgebildete Rosetten. Als Anhaltspunkt für



0,1 Altdeutsche Mövchen, blau, aus der Zucht von Wilhelm König, Lügde).



0,1 Altdeutsche Mövchen, rot, aus der Zucht von Heinz Werning, Heepen). Foto: Panreck

die Höhe des Haubensitzes mag eine gedachte Linie vom Schnabelwinkel unter dem Auge her zur Mitte der Rosette dienen. Übergroße Rosetten, wie etwa bei den Komornern, sind nicht erwünscht. Erst wenn der Hinterkopf eine genügende Breite aufweist, kommen die Haube und auch die Rosette voll zur Geltung. Flach auf dem Kopf liegende Hauben sind nicht zulässig.

Eine weitere Zierde jedes Mövchens ist eine üppige Brustkrause. Leider ist davon bei vielen Mövchen nur noch ein kümmerlicher Rest vorhanden, und nur noch einzelne Federn zeigen den Platz an, wo die Krause, die bis zur Mitte der Brust reichen soll, sitzen müßte. Unsere Vorväter scheinen mehr Wert darauf gelegt zu haben, denn ich war immer erstaunt, wenn ich Reste der alten Schildmövchen sah, die doch Jahrzehnte ohne die pflegende Hand des Züchters auskommen mußten, wie lang und üppig diese waren. Hier meine ich, wäre ein großes Aufgabengebiet für die kommenden Jahre, eine nur den Mövchen eigene Zierde voll aufzubauen.

Farbe und Zeichnung

Laut Musterbeschreibung sollen die Farben satt sein. Erfreulich kann man feststellen, daß sich die Farben bei fast allen Farbenschlägen in den letzten Jahren gebessert haben. Um so unverständlicher ist es, wenn man dann Äußerungen hört: »Altdeutsche Mövchen sind doch keine Farbentauben!« Dazu möchte ich folgendes sagen: Alle alten Schriftsteller wie Düringer, Prütz, Wulf Spruith haben immer die satten Farben und sauberen Zeichnungen des alten Schildmöv-chens gelobt. Heinrich Block, der damalige Vorsitzende des Sondervereins der Mövchenzüchter, schrieb uns damals, als es um die Anerkennung ging: »Ich habe nichts gegen die An-erkennung des Altdeutschen Mövchens, dann aber mit satter Farbe.« Auf den Anerkennungsschein schrieb Woith nochmals: "Dann mit satter Farbe." Deutlicher läßt sich die For-derung nach satten Farben nicht nachweisen.

Gewünscht werden zur Zeit wenigfarbige Klappen. Es wäre ratsam, Tüllmann, Warstein).

endlich zu den bei den meisten Rassen üblichen 10 weißen Schwingen überzugehen mit vollen Klappen, schon um das leidige Übel der versetzten Schwingen besser in den Griff zu bekommen.

Unverständlich ist es, daß immer noch Züchter meinen, Klappen wären überflüssig. Wenn wir in den siebziger Jahren die Forderung nach vollen Klappen für eine Zeitlang zurückge-stellt haben, um in den Aufbaujahren andere, wichtige Zuchtaufgaben vorzuziehen, so gilt dies doch nicht für alle Zeiten. Auch sollte man bei der Bewertung auf ein möglich breites Schild achten, schon um der optischen Wirkung wegen; denn ein breites, gut gerundetes Flügelschild läßt die Taube kürzer und voller erscheinen.

Bei manchen Farbenschlägen machen sich auch die sog. farbigen Hosen unangenehm bemerkbar, so besonders bei den Schwarzen, weniger bei den Blauen und Roten, während die Gelben kaum darunter leiden. Solange sie nicht auf die Schenkel übergreifen, gilt dies nicht als Fehler. Sicher wollen wir sie wegzüchten, aber mit Gewalt geht es nicht. Gut Ding will Weile haben! Auf keinen Fall darf die Deckenfarbe darunter leiden.

Ein Bericht wäre nicht vollständig, wenn er nicht auf den Stand der einzelnen Farbenschläge einginge.

Blau mit schwarzen Binden

Immer noch der beliebteste Farbenschlag mit den meisten Züchtern. Obwohl er in den letzten Jahren gut aufgeholt hat, will der Durchbruch nicht gelingen. Immer noch sind die unsaubere Farbe, die zu breiten Binden und fehlenden Kopfpunkte die üblichen Fehler, obwohl die Figuren besser geworden sind. Daneben findet man dann sehr gute Spitzentiere in Form, Stand Haube und Krause, während sich ein großer Teil mit niedrigen Noten begnügen muß. Beachtung sollte man auch dem Schnabelwinkel schenken, der gerade bei den Blauen zu wünschen übrig läßt. Wenn dann die Binden schmaler und besser gezogen wäre, würde auch die Farbe sauberer werden. Bei der großen Zahl der Liebhaber der Blauen dürfte es doch in den nächsten Jahren zu machen sein.

Die Roten

Ein Farbenschlag, der erst in den letzten Jahren sehr aufgeholt hat. Neben satten Farben auch der Großteil mit sauberer Zeichnung. Schwierigkeiten bereitet den meisten Züchtern, den richtigen, leuchtenden roten Farbton zu finden. Trotzdem halten sich die Prozentzahlen der Sg-Tiere auf fast gleicher Höhe. Verbessert werden müßten noch die schmalen Figuren und die Stirnfülle.

Die Gelben

In den Anfangsjahren waren die Gelben der führende Farbenschlag und wurden in den ganzen siegziger Jahren von einem bekannten Schlag in hervorragenden Tieren vorgestellt. In den achtziger Jahren ging dieser Farbenschlag zurück. Bei allen Son-

derschauen im Jahr 1984 wurden zusammen nur 33 Tiere gezeigt. Erfreulich, daß 1985 die Anzahl wieder zugenommen hat. Ein Teil junger Züchter hat sich diesem Farbenschlag verschrieben. Es ist zu hoffen, daß der Aufstieg anhält. Zu achten ist auf mehr Brustbreite und Haubenab-schluß. Auch muß die Farbe satter werden

Die Schwarzen

1970 zum ersten Mal in Hannover gezeigt, wurde dieser Farbenschlag zum führenden und meistgezüchteten, bis es in den achtziger Jahren zu einem Tiefpunkt kam, dem erst in den letzten Jahren Einhalt geboten wurde. Besonders farblich war ein starker Rückgang zu verzeichnen. Da gerade die Schwarzen sehr starke Hosen hatten, ging man daran, diese wegzuzüchten, mit dem Erfolg, daß nun Tiere mit vermehrten weißen Schwingen auftraten. Daß darunter die Deckenfarbe litt, besonders aber die Farbreserven unter dem Flügel, sei nur am Rande bemerkt. Weitere Fehler traten auf, wie eckige Köpfe, grobe Augen-ränder, schmale Brust, fehlender Haubenabschluß. Wenn man aber durch eine zu großzügige Bewertung das Übel an der Wurzel nicht bekämpft, vermehren sich die Fehler sehr rasch. Da aber noch genügen-Zuchtmaterial vorhanden dürfte es bei der notwendigen Aufklärung und vorsichtiger, zuchtfördernder Bewertung zu einer baldigen Erholung kommen.

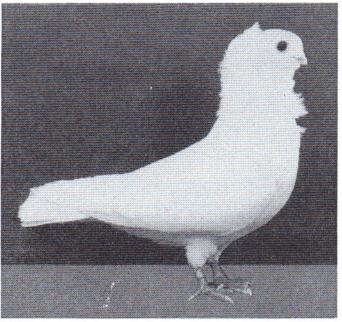
Die Gehämmerten

Ein schöner Farbenschlag, der leider nur wenig gezüchtet wird. Da vom Ausgangsmaterial gut Anlagen in Form und Kopf vorhanden waren, kann man damit zufrieden sein. Ebenso auch mit Haube und Krause. Schwierigkeiten bereitet in der Regel die Zeichnung, die noch zu verwa-

Die Verdünntfarben

Da die Schwierigkeiten bei den Rot- und Gelbfahlen gleich sind, will ich sie auch zusammen behandeln. Da ist zuerst die Figur, die bei den meisten Tieren reichlich schwach ist. Es fehlt an der nötigen Brustfülle. Auch Stirnfülle und vollere Hauben gehören zu den weiteren Wünschen. Bei den Sonderschauen treten sie einmal in größeren Gruppen auf, dann wieder nur in wenigen Tieren, so daß man die wenigen Tiere mit guter Farbe schnell herausfindet. Auch die Binden der Rotfahlen und Gelbfahlen sollten kräftiger und besser gezeichnet sein. Im allgemeinen ist in der Farbe und Zeichnung ein Fortschritt kaum zu erkennen. Lediglich Einzeltiere lassen auf Besserung

In Blaufahl läßt sich eine leichte Farbverbesserung erkennen, erreichen aber noch nicht den Stand von Anfang der siebziger Jahre. Man hüte sich auch davor, daß die Farbe nicht zu hell wird. Dieser schöne Farbenschlag wäre manchem Züchter zu gönnen. Da bei den Rotfahlen genügend Züchter am Werk sind, muß man sich wundern, daß der Fortschritt so langsam voranschreitet. Die Gelbfahlen trifft man nur in Einzeltieren an, meist mit sehr guten Figuren, aber unsauberer Farbe und schlechter Haube mit Krause.



stens sieben weiße Schwingen, dazu 0,1 Altdeutsche Mövchen, weiß, 67. Nationale Dortmund 1985 hv LVE (Alfred Foto: Proll

Allgemein ist zu den Verdünntfarbigen zu sagen, daß bei genügender Hilfe, Aufklärung und kameradschaftlicher Zusammenarbeit der nicht mal so kleinen Züchterschar diesen so schönen Farbenschlägen geholfen werden könnte. Vielleicht wäre es ratsam, die Verdünntfarben für einige Jahre in die Hand eines guten, zuchterfahrenen Richters zu legen, um eine einheitliche Bewertung sicherzustellen.

Die Farbenschwänze

Einen erfreulichen Anblick boten die von Heinz Panreck mit guten Formen und Zeichnung zur Anerkennung gebrachten schwarzen und blauen Farbenschwänze. Lediglich sollten noch die Köpfe und Hauben verbessert werden. Inzwischen sind auch die roten und gelben Farbenschwänze anerkannt. Hier müßte neben den Farben allgemein noch den Köpfen und der Brusttiefe etwas zugesetzt werden. Die Farben sollen möglich satt und klar sein, so daß sich bei den Blauen auch die Schwanzbinde klar absetzt. Die Farben sollen sich an der Ober- und Unterseite scharf absetzen; auch der Keil wird farbig gewünscht. Wenn man auch manchmal anderer Meinung ist, so sollten wir von vornherein klare Verhältnisse schaffen. Freuen wir uns, daß wir sie überhaupt und in so guter Qualität haben

Die Weißen

Zum Schluß noch ein Wort zu den Reinweißen. Infolge der großzügigen Bewertung nahm die Verbreitung stark zu. Die Züchter haben keine Arbeit mit der Farbe. Allgemein müssen die Körper kräftiger werden und die Köpfe mehr Substanz aufweisen. Daneben müßten die Hauben und Krause üppiger sein. Ich appelliere, schon um der Fairneß halber den Gezeichneten gegenüber, bei der Bewertung das Optimale an Form, Kopf und Putz, besonders aber feste Feder, zu fordern. Dieser Fehler wird doch bei allen Berichten gerügt. Auf keinen Fall dürfen die Weißen wegen ihrer leichten Züchtbarkeit die Schildrigen zurückdrängen.

Zusammenfassung

Ich habe versucht, ein Bild vom heutigen Stand des Altdeutschen Mövchens zu zeichnen. Wenn wir in den vergangenen Jahren sehr gute Erfolge zu verzeichnen hatten, so war doch Anfang der achtziger Jahre ein Rückgang in der Vereinsarbeit zu verzeichnen, was sich auch in der Zucht bemerkbar machte. Erst seit 2 Jahren scheint es wieder vorwärts zu gehen. Vor allen Dingen ist auf Schulung und Ausrichtung der Sonderrichter mehr Wert zu legen. Nichts verärgert die Züchter mehr, als unterschiedliche Bewertungen. Es geht nicht an, daß ein Richter einen Fehler straft, der andere ihn großzügig übersieht. Es ist mir auch bekannt, daß ohne Geselligkeit ein Verein schlecht zusammenzuhalten ist. Das darf aber nicht dazu führen, daß dadurch die Zuchtarbeit und Aufklärung vernachlässigt werden. Vorträge über die Zucht, Besprechung von Zuchtfragen und ausführlichen Rundschreiben sollten immer noch den Vorrang haben. Wir haben gute Zuchterfolge erzielt, unsere Sonderschauen sind gut beschickt, so daß wir in Ruhe dem dreißigjährigen Jubiläum entgegensehen können.

Josef Scholand, Ehrenvorsitzender des Sondervereins len Krug« in Karlsruhe, Kriegstraße 191, statt. Eintrittskarten sind noch an der Abendkasse zu erhalten. Zuchtfreunde, die über die Autobahn anreisen, benutzen die Ausfahrt Karlsruhe-Rheinhafen. Von hier in Richtung Stadtmitte bis zur Kriegstraße. Dieter Weingärtner, 1. Vors.

BAYERN

 Vorsitzender Karlheinz Sollfrank Schießplatzstraße 40, 8500 Nürnberg 50 Telefon 09 11/48 35 20

LV Bayern 37. Landesgeflügelschau am 8./9. 11. 1986 in Wemding

Die 37. Bayerische Landesgeflügelschau findet am 8./9. 11. 1986 in der Stadthalle in Wemding statt. Tiereinlieferung ist am Mittwoch, 5. 11. 1986. Die Bewertung wird am Donnerstag, 6. 11., vorgenommen. Tierausgabe ist am Sonntag, 9. 11., um 15 Uhr. Die Schau ist am Samstag von 8 bis 18 und am Sonntag von 8 bis 15 Uhr geöffnet. Das Standgeld beträgt 11,- DM. Sonderschauen können noch bei Al Hermann Schmidt, Simmerer Straße 3, 8853 Wemding, angemeldet werden. Ab 1. 8. 1986 können bei Al Schmidt auch die Meldepapiere angefordert werden.

HANNOVER

Kurt Becker Petergasse 13, 3406 Bovenden-Spanbeck Telefon 0 55 94/12 48

GZV Springe von 1887 mit Vogelschutz- und Vogelfreunden

Bei der JHV wurde folgender Vorstand einstimmig bestätigt: 1. Vors. Klaus Poppelreuter, 2. Vors. Wolfgang Kutschan, Kass. Friedrich Koch, Schrifft. Willi Thies, Zuchtwart Karl Städtler, Spartenleiter für die Vogelgruppe Rolf Dangers, Käfigwart Helmut Ross. Erringer der Leistungspreise: Ilse Städtler (Wassergeflügel), Sabine Berger (Hühner), Karl Städtler (Zwerghühner) und Klaus Poppelreuter (Tauben). Die Zuchtpreise gingen an Karl Städtler (Wassergeflügel), Wolfgang Kutschan (Zwerghühner), Karl Städtler (Hühner) und Horst Bathel (Tauben). Bei den Vogelzüchtern errang Helmut Ross den Zucht- und Leistungspreis (Kanarien). Unsere Vogelschau findet am 26. 10. 1986, unsere Allg. Geflügelschau am 20./21. 12. 1986 im Kulturheim statt. Al ist Willi Thies, In der Worth 11, 3257 Springe, Tel. 0.50 41/21 66. 1987 wird unsere Schau als KV-Schau am 11./12. 10. 1986 im Schulzentrum Nord durchgeführt. Die Stadt Springe stellt dafür eine Sporthalle zur Verfügung. Al wird Klaus Poppelreuter sein. Willi Thies, Pressew.

KV Hildesheim

Eine stolze Bilanz zogen die Vereine des KV bei der Hauptversammlung im Jahr ihres 100jährigen Jubiläums in Algermissen. Daß die Rassegeflügelzüchter einen steigenden Aufwärtstrend zu verzeichnen haben, beweisen die Geflügelschauen mit anwachsenden Besucherzahlen und verbesertem Tiermaterial. Zuchtwart Karl Brandes, Sehlem, hob vor 70 Delegierten die Spitzenstellung einiger Züchter aus dem Hildesheimer Raum hervor. Die neun GZV

im Hildesheimer KV registrierten zum Jahresende 1985 rund 614 eingetragene Züchter, davon 67 Jungzüchter. KV-Vors. Helmut Albrecht, Eschershausen, betonte, daß die Vereine im vergangenen Jahr weit über 100 Veranstaltungen durchgeführt hätten. Ein Vortrag von Gerhard Schütte gab das letzte Jahrhundert Kleintierzucht auf dem Land anhand von 200 Bildern treffend wieder. Erstaunlich, daß zum Beispiel im Dorf Algermissen die vier Tierzuchtvereine ihre seit Jahren dominierende Stellung sogar noch ausbauen konnten. Eine bislang in dieser Vielseitigkeit noch nicht dagewesene Dokumentation über ein Jahrhundert Rassegeflügelzucht auf dem Land steht im Mittelpunkt der Jubiläums-KV-Schau am 18./19. Oktober 1986 in Algermissen. Die Geflügelzuchtvereine aus Hildesheim, Alfeld, Eschershausen, Bockenem, Seesen, Elze, Sehlem, Gronau und Algermissen unterstützen diese Sonderausstellung auf breiter Front. 40 Meter Stellwände sind für die über 300 Bilder vorgesehen; acht Schauvitrinen sorgen für die Sicherheit wertvoller Medaillen, Plaketten, Pokale, nationaler und internationaler Bänder. Rechtzeitig zum Jubiläums soll eine umfassende Chronik erscheinen. An der Vorbereitung dieses KV sowie der Heimatverein Algermissen.

Hannoverscher GZV von 1869

Die beginnende Urlaubszeit hatte doch schon einige Zuchtfreunde von der Versammlung zurückgehalten. Die Niederschrift wurde einstimmig angenommen. Die von Zfr. Rintelmann mitgebrachten Zwerg-Barnefelder wurden vom Sonderrichter Walter Sternberg besprochen. Vors. Peter Risch berichtete von der in Sundheim stattfindenden Verbandstagung für Groß-, Wassergeflügel und Hühner. In der August-Versammlung am 6. 8. hält Hermann Schöbel einen Vortrag über Altdeutsche Mövchen.

PV Hannover

Unsere Herbstversammlung findet am 7.
9. 1986, 9.30 Uhr, im Hotel »Stockholm« in
3043 Rodenberg statt. An gleicher Stelle
wird am 6. 9. 1986, 9.30 Uhr, die diesjährige
Prüfungs- und Schulungstagung durchgeführt. Zimmerbestellungen bis zum 10. 8.
1986 bei Heinz Gerland, 3054 Rodenberg,
Tel. 0 57 23/28 02. Anträge sind bis zum
10. 8. 1986 an 1. Vors. Klaus Schmidt einzureichen. Schmalz, Schriftf.

RHEINLAND-PFALZ

Walter Lehmann Burgstraße 111, 6780 Pirmasens Telefon 0 63 31/4 29 30

KIZV Bobenheim v. 1913

Hauptthemen der Versammlung waren das Kreiszüchtertreffen mit Grillfest am 26. 7. 1966 und das 4. Vorderpfälizische Hähnewettkrähen am 27. 7. 1986, das um 9 Uhr gestartet wird. Teilnehmen kann jeder, der einen Hahn mitbringt. Daneben ist Gelegenheit geboten, an beiden Tagen eine Werbeschau mit Hühnern, Tauben und Kaninchen zu besuchen. Werner Schmitt

SAARLAND

Vorsitzender Herbert Blatt Zum Domweiher 4, 669 St. Wendel-Winterbach Telefon 0 68 51/32 08

PV Saar

Am Samstag, 16. August 1985, findet um 15 Uhr im Züchterheim des KIZV Erbach-Reiskirchen in Erbach, Bernwardstraße, neben dem Landhotel Roth, die JHV statt. Neben Rechenschaftsberichten stehen Neuwahlen an. Die Kollegen werden gebeten, die PR-Ausweise sowie ihre Bewertungsauftragstermine für die Schausaison 1986/ 87 mitzubringen.

WÜRTTEMBERG-HOHENZOLLERN

Vorsitzender Walter Gehring Hornbergstr. 132, 7000 Stuttgart 1 Telefon 07 11/48 51 71

KV Esslingen

Bei der Sommerversammlung im Vereinsheim des KlZV Deizisau wurde Hermann Vetter anläßlich seines 70. Geburtsta-

AUS DEN ORGANISATIONEN

BUND DEUTSCHER RASSEGEFLÜGELZÜCHTER E. V. Hermann Rösch, Moltkestraße 16, 7523 Graben-Neudorf, Telefon 07255/5212

Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter

Bundesversammlung BDRG hat am 24. Mai 1986 in Bad Segeberg beschlossen, daß, falls eine Beringung bei Groß- und Wassergeflügel, Hühnern und Zwerghühnern nicht mehr erfolgen konnte, das Anlegen von Bundesflügelmarken in der gelben Jahresfarbe gestattet ist. Falls Altringe aus den Vorjahren aufgezogen wurden, sind diese dann zu entfernen. Die Bundesflügelmarken sind bis zum 31. Juli 1986 bei den Ringverteilerstellen der Landesverbände der Landesverbände zu bestellen. Diese geben die eingegangenen Bestellungen sofort an den Schatzmeister des BDRG. Karl Probst, Nordgeismarer Weg 3, 3520 Hofgeismar, weiter. Er besorgt die Flügelmarken und leitet sie an die Ringverteilerstellen der Landesverbände weiter. Auf Anregung des Vorsitzenden des Zucht- und Anerkennungsausschusses hat der Präsident des BDRG den Vorsitzenden des Zuchtbuches gebeten, wegen des Anlegens der Bundesflügelmarke einen zeichnerischen Hinweis zu geben. Bitte beachten Sie die entsprechende Abbildung! Die LV-Ringverteiler werden gebeten, ihre Vorbestellungen für die Bundesringe 1987 nicht an die Firma Schulte, sondern bis spätestens 15. August

an den Schatzmeister Karl Probst, Hofgeismar, zu senden, der die Vorausbestellungen geschlossen der Ringherstellerfirma zuleitet.

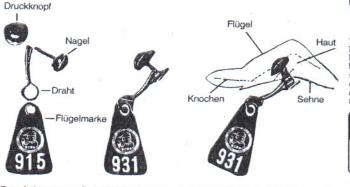
Paul Doll, BDRG-Pressestelle

BADEN

Vorsitzender Günter Wesch
Kloppenheimer Str. 103, 6800 Mannheim 61
Telefon 06 21/47 12 10

Karlsruher GZV von 1861

Der Züchterabend anläßlich des 125jährigen Vereinsjubiläums am 26. 7. 1986 findet im großen Saal des Restaurants »Zum küh-



Das Anlegen von Bundesflügelmarken: 1. Flügel öffnen, 2. Nagel von unten durch die Haut drücken, 3. Draht mit Flügelmarke von oben in den Nagel einlegen, 4. Druckknopf von Hand in die Nagelspitze eindrücken.